

Der Palmsonntag ist auch der Beginn der "Heiligen Woche". Heilig deshalb, weil sie beladen ist mit dem Mysterium von Schmerz und Liebe der letzten Stunden Jesu. Der letzten Stunden seines dem unseren ähnlichen Lebens und der ersten Stunden – in der Auferstehung – seiner neuen Lebensform, die auch unser Leben mit sich reißen wird, indem sie es von Leiden und Tod befreit. Durch ihn kann jede unserer Lasten sich in eine Art Beladung verwandeln, die nicht mehr zu ertragen, sondern zu tragen ist, wie bei Simon von Cyrene, der Jesu Kreuz trägt. All unser Wehklagen kann und muss sich in einen Akt der Solidarität mit allen Leidenden der Erde verwandeln. Nachdem wir Jesus bis zum Kalvarienberg gefolgt sind, müssen wir zu den alltäglichen Dingen zurückkehren, so wie die Volksmenge in der Erzählung von Lukas, reumütig und erneuert. Nach der Zusicherung von Jesus an den Verurteilten, der neben ihm stirbt, dass er noch am selben Tage mit ihm "im Paradies" sein werde, kann sich niemand so verloren fühlen, dass er nicht die Straße wieder findet, die ihn – indem sie ihn zu Gott führt – zum eigenen Herzen und zum Sinn aller Dinge führt. Das, was die Mächtigen und die von ihnen aufgehetzten Massen als Symbol von Armut und erlittener Unterdrückung zurückweisen, wird dank Jesus zum Instrument der Befreiung und ein stiller und wahrer Weg zu einer Freude, die nichts und niemand mehr nehmen kann.



Teil der Via Dolorosa in Jerusalem

GEBET

Man nennt sie noch heute "Via Dolorosa", diese Straße in Jerusalem.

Und so wird sie immer genannt werden, seitdem Du sie jenes eine Mal gegangen bist, mit der Volksmenge, die Dir folgte und mit Simon von Cyrene, der das ihm aufgeladene Kreuz schleppte, und mit zwei anderen "Missetätern", die Deinen Tod nur kurz überleben würden.

Du erhörtest den Hilfeschrei des einen von ihnen, sogar unter dem stechenden Schmerz einer Qual, die ohne Ende schien.

Inmitten so maßloser Gewalt hattest Du die Kraft, ein Wort der Hoffnung zu sprechen und ihm eine Gemeinschaft zuzusichern, die ihm der Tod noch am selben Tage auf ewig erschließen würde.

Du erklärtest für unwandelbar gültig: Wenn der menschliche Geist es vermag, sich über seine Grenzen hinaus zu öffnen und Dich unter der schlimmsten aller Foltern anzurufen, hat er schon begonnen, mit Dir in Deinem Reich zu leben.

(GM/28/03/10)

Die **Leidensgeschichte nach Lukas** (23,1-49): Daraufhin erhob sich die ganze Versammlung und man führte Jesus zu Pilatus. Dort brachten sie ihre Anklage gegen ihn vor; Pilatus rief die Hohenpriester und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen und sagte zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht und behauptet, er wiege das Volk auf. Ich selbst habe ihn in eurer Gegenwart verhört und habe keine der Anklagen, die ihr gegen diesen Menschen vorgebracht habt, bestätigt gefunden, auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Ihr seht also: Er hat nichts getan, worauf die Todesstrafe steht. Daher will ich ihn nur auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen. Da schrien sie alle miteinander: Weg mit ihm; lass den Barabbas frei! Jesus aber lieferte er ihnen aus, wie sie es verlangten. Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Cyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder! Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden? Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.